

BIFO
AMV-Arbeitsmarktverwaltung
Wirtschaftskammer
Landesschulrat für Vorarlberg

Redaktion:
BIFO
Marktstraße 12a
6850 Dornbirn
Telefon 05572/31717



Beruf Bildung Beratung in Bewegung

Ein Infoblatt des Koordinationsgremium
Berufswahlvorbereitung

Februar 1996



Neu an der HTL Dornbirn

Höhere Lehranstalt für Wirtschaftsingenieurwesen



Fachhochschulen in Österreich

Die aktuelle Übersicht



Let's have fun

Wie kann man Schüchternheit überwinden?

B44



Inhalt:

- 2 Kontakte knüpfen
- 3 PL 2000 an allen Poly's in Vorarlberg
- 5 Schulveranstaltung: Berufspraktische Tage
- 6 Zu viele oder zu wenige Akademiker
- 7 Neu: HL für Wirtschaftsingenieurwesen
- 9 (Never-)ending story: BHS und EU
- 10 Fachhochschulen
- 11 Qualifikation in der Industrie
- 12 Termine, Termine, Termine
- 13 EU-Programme für Jugendliche
- 14 ÖKO-WIN ein Volkswirtschaftsplanspiel
- 15 What color is your parachute?
- 16 Partner Industrie
- 17 (Bildungs-)Witze



Kontakte knüpfen

Neues Kennenlernen ist ein Zweck der berufspraktischen Tage. Aber auch ganz abseits vom Berufsleben können Jugendliche Kontakte knüpfen. Dies ist das Thema des Buches „What color is your parachute?“ von R.N.Bolles, das vor einigen Jahren eine Art „Kultbuch“ in Amerika darstellte. Sowohl über einen Grundgedanken dieses Buches, als auch über die berufspraktischen Tage finden Sie Wissenswertes in diesem B4.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Nummer ist ganz einfach „Information“. Und zwar Information über neue Bildungswege, wie die neuen Formen des Polytechnischen Lehrgangs, die neue HL für Wirtschaftsingenieurwesen in Dornbirn, die neuen Fachhochschulen und über viele weitere Themen aus dem Bereich Beruf und Bildung.

Zum Thema „Kontakte knüpfen“ gehören auch die Informationen über die EU-Programme für Jugendliche, die den internationalen Austausch pflegen wollen.

Für das Redaktionsteam



Klaus Mathis

Redaktionsteam dieser Ausgabe:

Hanno Metzler, Reinhart Agerer, Claudia Hammerer, Maria Heibock, Klaus Mathis, Gerhard Rebholz, Elmar Rubner, Paul Sader, Stefan Veigl.

PL-2000 an allen Poly's in Vorarlberg



Beispiel Dornbirn

Nur für Schüler mit positivem Abschluß einer 4. Klasse Hauptschule oder AHS! Die Berufsrealschule Dornbirn mit dem Schulversuch PL-2000 wird im kommenden Schuljahr allen Schülern, die sich auf den Einstieg ins Berufsleben gut vorbereiten wollen, ideale Ausbildungs- und Orientierungshilfen anbieten können. Diese Schule bereitet die Jugendlichen einerseits behutsam auf die Lehre und Berufsschule vor, andererseits haben solche Schüler, die sich dann doch für die schulische Fortbildung entscheiden, die Möglichkeit in die 2. Klasse einer Fachschule überzutreten.

1. Orientierung

In den ersten 6 Wochen werden Informationen über die drei angegebenen Berufsbereiche und das Zusatzangebot an die Schüler herangetragen (durch Betriebsbesuche, Fachgespräche, Filme und Gespräche mit dem Berufsberater).

2. Entscheidung

Nun erfolgt eine spezifische Berufsgrundausbildung in dem Bereich, den der Schüler gewählt hat. Es sind dies folgende Fachbereiche:

Kaufmännischer Fachbereich:

(Mit Berechtigung zum Übertritt in die 2. Klasse einer Handelsschule bei entsprechender Leistung)
Büro, Bank- und Versicherungswesen, Spedition, Industriekaufmann, Einzelhandel, Großhandel, Reisebüroassistentin, ...

Techn. Fachbereich Elektro/Metall:
(Mit Berechtigung zum Übertritt in die 2. Klasse einer Fachschule bei entsprechender Leistung)
Elektrotechnik, Elektronik, Metallbearbeitung, Mechanik, ...

Technischer Fachbereich Holz/Bau :
(Mit Berechtigung zum Übertritt in die 2. Klasse einer Fachschule bei entsprechender Leistung)
Holz, Bau- und Baunebengewerbe, ...

Tourismus- und

Dienstleistungsbereich:

(Mit Berechtigung zum Übertritt in die 2. Klasse einer Tourismusfachschule bei entsprechender Leistung)
Tourismus, Ernährung, Gesundheit, Pflege, Erziehung, kreative Tätigkeiten wie etwa Florist/in, Koch/Köchin, ...

Zusatzangebot:

Förderunterricht für diejenigen, die sich für eine weitere Schullaufbahn entscheiden, um den Übertritt in die 2. Klasse der Handelsschule oder einer Fachschule vorzubereiten.
Voraussetzungen: 1. Leistungsgruppe in D/M/E und nicht schlechter als Befriedigend

3. Praktikum - Schnupperlehre

Während der berufspraktischen Tage sollen die für den Schüler in Frage kommenden Berufe in ihrer typischen Berufsatmosphäre erlebt werden. Es stehen während des Schuljahres 3 x 3 Tage zum Schnuppern zur Verfügung.

4. Sonstiges

5 Tage-Woche, Sport im Winter (Schi-tage), Projekte aller Art, Schullandwoche oder Sportwoche, Exkursionen, Kontakte zu Betrieben, Mopedausweis, Erste Hilfe - Kurs, .

Text von Dir. Wolfgang Macho,
Berufsrealschule Dornbirn

Stundentafel an der Berufsrealschule PL-2000 in Dornbirn

Fach	Kaufmännisch	Techn. Elektro /Metall	Techn. Holz/Bau	Tourismus/ Dienstl.
Religion	(2)	(2)	(2)	(2)
Berufskunde	1	1	1	1
Lebenskunde	1	1	1	1
Deutsch	3	3	3	3
Mathematik+Wirt- schaftsrechnen	3	3	3	3
Englisch	2	2	2	2
Sozial- und Wirtschaftskunde	2	2	2	2
Naturkunde	1,5	1,5	1,5	1,5
Gesundheitslehre	0,5	0,5	0,5	0,5
Leibesübungen	3	3	3	3
Sozial-lebens- kundliches Sem.	-	-	-	2
Rechnungswesen	3	-	-	2
Textverarbeitung	3	-	-	2
Hauswirtschaft	-	-	-	3
Ernährungslehre	-	-	-	1
Französisch	-	-	-	3
Kreatives Gestalten	-	-	-	2
Wirtschaftskundl. Sem.	2	-	-	-
Wirtschaftsinformatik	2	-	-	-
Kaufmännischer Schriftverkehr	1	-	-	-
Fachrechnen	1	-	-	-
Fachenglisch	1	-	-	-
Betriebsw. Übungen	2	-	-	-
Technologie-Fachkunde	-	2	2	-
Fachmathematik	-	1	1	-
Physik/Chemie	-	2	2	-
Fachzeichnen/TZ	-	2	4	-
Mechanik/Elektrotechnik	-	2	-	-
Werkstätte		6	6	
Gesamtstunden:	32(34)	32(34)	32(34)	32(34)

Zusätzliche Angebote:

Freifächer	Französisch	2 Std.	Informatik	2 Std.
Unverbindliche Übungen	Verkehrserziehung	1 Std.	Ballspiele	2 Std.

Schulveranstaltung: Berufspraktische Tage



Rechtliche Situation: berufspraktische Tage (8. und 9. Schuljahr), privates Schnuppern

- Nach der neuen Verordnung über Schulveranstaltungen wird nicht mehr zwischen „berufspraktischen Tagen für Schüler im 8. bzw. 9. Schuljahr“ unterschieden.
- Die dafür notwendigen Schultage müssen im dafür vorgesehenen Kontingent (28 d für mehrtägige Veranstaltungen) enthalten sein. Wenn in der Hauptschule nur einzelne Schüler im 9. Schuljahr die „Schnupperlehre“ machen, so sind diese Tage laut LSI Wieser nicht diesem Kontingent zuzurechnen, da der Unterricht ja normal weiterläuft.

Wichtige Aussagen von:

Arbeitsmarktservice Vorarlberg,
Wirtschaftskammer Vorarlberg (Dr. Veigl)
und des Arbeitsinspektorats:

- kein Schnuppern als Privatinitiative in den Schulferien; Schüler dürfen nur Betriebe besichtigen, Arbeitsabläufe beobachten, aber keine Arbeiten auch unter Aufsicht ausüben (Kinderarbeit)
- Schnuppern im Rahmen einer Schulveranstaltung ist erlaubt. Die Schüler sind durch die allgemeine Schülerunfallversicherung versichert. Schüler dürfen geringfügige, einfache Hilfeleistungen unter Aufsicht durchführen. Auch einfache Arbeiten in Lernwerkstätten und Lehrecken sind gestattet. Sie dürfen jedoch nicht in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden.
- Bei Durchführung berufspraktischer Tage als Schulveranstaltung ist

besondere Sorgfaltspflicht wegen Unfallgefahr geboten. Die Verantwortung bezüglich Einhaltung der Sicherheitsvorschriften liegt beim Unternehmen.

- Das Koordinationsgremium Berufswahlvorbereitung ist der Ansicht, daß keine Verschärfung der Richtlinien notwendig ist, da bisher ein reibungsloser Ablauf gewährleistet war. Wenn Betrieben die rechtliche Basis entzogen würde, wird ein wertvolles Entscheidungsinstrument für Jugendliche in Frage gestellt.

Aufsichtspflicht der Schule:

Laut LSI HR Ernst Wieser sind folgende Punkte zu beachten:

- Bestimmungen eines verantwortlichen Lehrers (Schülerberater, Leiter)
- Vorhandensein eines Organisationsplanes; (Welcher Schüler schnuppert in welchem Betrieb; wann)
- Kennen der Betriebe bzw. verantwortlichen Personen; ansonsten entsprechende Kontaktaufnahme
- Kontaktaufnahme mit dem Betrieb während der Schnupperzeit durch verantwortliche Lehrperson (eventuell auch telefonischer Kontakt möglich)

Auf den Aufsichtserlaß, besonders auf die Bestimmungen zu Schulveranstaltungen wird hingewiesen.

„Mami, jetzt ist endgültig Schluß, ich gehe nicht mehr zur Schule!“
„Was soll denn das heißen?“
„Gestern stand in der Zeitung, daß einer erschossen wurde, weil er zuviel wußte!“

Zu viele oder zu wenige Akademiker?

Auszüge aus dem Aufsichtserlaß, RS Nr. 80/1993

Allgemeine pädagog. Grundsätze

Neben die Erziehung zu sicherheitsorientiertem Verhalten tritt die Aufsichtspflicht zur Gewährleistung der Sicherheit der Schüler.

Der Lehrer hat schon bei seiner Planung des Unterrichts und der erzieherischen Maßnahmen nach Möglichkeit Situationen auszuschließen, die eine Gefahr für die körperliche Sicherheit und die Gesundheit der Schüler bedeuten.

Persönlicher Geltungsbereich

Wenn ein Lehrer die Aufsicht in einer besonderen Situation nicht führen kann, so hat er die nach dem Alter und der Art der Beschäftigung der Schüler notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen. In diesem Sinne kann der Lehrer zur Sicherung der Schüler andere geeignete Personen (schulfremde Personen) zur Aufsichtsführung heranziehen. Diese Maßnahme ist ein Akt der Aufsichtsführung; sie bewirkt, daß die betreffenden Personen zu Trägern der Aufsichtspflicht werden. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß den die Aufsicht übertragenden Lehrer gemäß § 1313a ABGB das Auswahlverschulden (culpa in eligendo) treffen kann.

Der Autor der Studie Arthur Schneeberger stellt dazu fest, daß die meisten Statistiken zu diesem Thema die Lage verzerrt darstellen. Bisher fehlende Abschlußmöglichkeiten unter dem Magisterniveau und die Sonderstellung der BHS seien in erster Linie dafür verantwortlich, daß der Akademikeranteil der österreichischen Bevölkerung in vielen Statistiken im europäischen Vergleich am unteren Ende der Skala angesiedelt sei. Zudem sei im internationalen Vergleich ein Zusammenhang zwischen Akademikerquote und wirtschaftlicher Entwicklung nicht feststellbar.

Beim Vergleich der Uni-Absolventen mit Magisterabschluß im vergleichbaren Altersjahrgang zeige sich, daß Österreich mit 7,9 Prozent sogar über dem OECD-Durchschnitt von 7,5 Prozent liege (gleich mit der Schweiz oder Dänemark).

Auch eine Betriebsbefragung des ibw zeigte keinen Akademikermangel in Österreich (nur 3 Prozent von 1994 befragten Unternehmern nannten Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Hochschulabsolventen).

Allerdings sei bei Akademikern in den Lehr- und Kulturberufen eine erhebliche Arbeitsplatzlücke zu verzeichnen. In einzelnen Sparten, wie z.B. hochspezialisierten Technikern gebe es bisweilen einen Mangel an Akademikern.

Schneeberger sieht in der Einrichtung der Fachhochschulen einen Schritt in die richtige Richtung. Diese Ausbildungen seien wirtschaftsnah und unterstützen eine bedarfsorientierte Entwicklung bei den Akademikerzahlen.



NEU: HL für Wirtschafts- ingenieurwesen

Informatikausbildung an der HTL Dornbirn

Mit Beginn des Schuljahres 1996/97 wird an der Höheren technischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie Dornbirn eine Ausbildung für Betriebsinformatik angeboten.

Schon seit mehreren Jahren wird an der HTL Dornbirn, im Rahmen der textilen Ausbildungen verstärkt Informatik unterrichtet. Ab Herbst 1996 wird eine spezielle Informatikausbildung im Rahmen des Wirtschaftsingenieurwesens angeboten.

Unter dem Oberbegriff Wirtschaftsingenieurwesen werden ab Herbst 1996 folgende Ausbildungsschwerpunkte geführt:

- Betriebsinformatik**
- Textiltechnik**
- Bekleidungstechnik**
- Textilmanagement**

Diese Ausbildungen sind so konzipiert, daß sie in den ersten beiden Jahren einen weitgehend gleichen Stamm haben, um dann vom dritten Jahrgang weg in die Ausbildungsschwerpunkte zu verzweigen.

Bei den Ausbildungen für Textilmanagement und Bekleidungstechnik wird mit einer zweiten Fremdsprache der Förderung der Wirtschaft nach verstärkter Fremdsprachenausbildung Rechnung getragen.

Die Anmeldefrist für diese neuen Ausbildungen beginnt mit Beginn des Sommersemesters und endet am 30. März 1996.

Gemeinsame Unterrichtsgegenstände

Pflichtgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	ges
Religion	2	2	2	2	2	10
Deutsch	3	2	2	2	2	11
Englisch	2	2	2	2	2	10
Geschichte und Sozialkunde	-	-	-	2	2	4
Geographie und Wirtschaftskunde	2	2	-	-	-	4
Wirtschaftl Bildung, Rechtskunde und Politische Bildung				2	2	4
Leibesübungen	2	2	2	1	1	8
Mathematik und angewandte Mathematik	4	3	4	3		14
Darstellende Geometrie	3	-	-	-	-	3
Physik und angewandte Physik	2	2	2	-	-	6
Chemie, angewandte Chemie und Umwelttechnik	2	2				4

Pflichtpraktikum mindestens zweimal 4 Wochen vor Eintritt in den V. Jahrgang

Ausbildungsschwerpunkt Betriebsinformatik

Gemeinsame Unterrichtsgegenstände	22	17	14	14	11	78
EDV und Betriebsinformatik	2	2	2	3	4	13
Programmieren und Projektentwicklung	-	2	3	6	8	19
Mechanik	2	2	2	-	-	6
Fertigungstechnik	2	2	2	2	2	10
Maschinenelemente	-	2	2	-	-	4
Betriebstechnik	-	-	2	5	5	12
Elektrotechnik, Steuerungs- und Regelungstechnik			2	2	3	7
Mitarbeiterführung	-	-	-	-	2	2
Konstruktionsübungen	3	3	3	3	-	12
Laboratorium	-	-	-	4	4	8
Werkstätte	8	9	7			24
Gesamtwochenstunden	39	39	39	39	39	195



Ausbildungsschwerpunkt Textiltechnik

<i>Gemeinsame Unterrichtsgegenstände</i>	22	17	14	14	11	78
EDV und Betriebsinformatik	2	2	2	2	3	11
Mechanik	2	2	2	-	-	6
Fertigungstechnik	2	2	-	-	-	4
Maschinenelemente u. Maschinentechnik	-	2	2	2	2	8
Textile Produkte	-	2	2	2	3	9
Textile Fertigungstechnik	-	-	5	4	4	13
Betriebstechnik	-	-	-	2	5	7
Marketing	-	-	-	2	2	4
Betriebswirtschaft	-	-	2	3	3	8
Qualitätssicherung	-	-	-	3	-	3
Mitarbeiterführung	-	-	-	-	2	2
Konstruktionsübungen	3	3	3	2	-	11
Laboratorium	-	-	-	-	6	6
Werkstättenlaboratorium	-	-	-	5	-	5
Werkstätte	8	9	7			24
Gesamtwochenstunden	39	39	39	39	39	195

Ausbildungsschwerpunkt Textilmanagement

<i>Gemeinsame Unterrichtsgegenstände</i>	22	17	14	14	11	78
2. leb. Fremdsprache	-	2	2	3	3	10
EDV und Betriebsinformatik	2	2	2	2	3	11
Mechanik	2	2	-	-	-	4
Fertigungstechnik	2	2	-	-	-	4
Maschinenelemente	-	2	2	-	-	4
Textile Produkte	-	2	2	2	3	9
Textile Fertigungstechnik	-	-	3	2	3	8
Betriebstechnik	-	-	-	2	3	5
Betriebswirtschaft	-	-	2	3	5	10
Rechnungswesen	-	-	2	2	2	6
Marketing	-	-	-	2	2	4
Qualitätssicherung	-	-	-	3	-	3
Mitarbeiterführung	-	-	-	-	2	2
Konstruktionsübungen	3	2	2	-	-	7
Laboratorium	-	-	-	3	4	7
Werkstättenlaboratorium	-	-	-	3	-	3
Werkstätte	8	8	8			24
Gesamtwochenstunden	39	39	39	39	39	195

Ausbildungsschwerpunkt Bekleidungstechnik

<i>Gemeinsame Unterrichtsgegenstände</i>	22	17	14	14	11	78
Zweite lebende Fremdsprache	-	2	2	3	3	10
EDV und Betriebsinformatik	2	2	2	2	3	11
Mechanik	2	2	-	-	-	4
Fertigungstechnik	2	2	-	-	-	4
Maschinenelemente- Textile Produkte	2	2	-	-	4	
Textile Produkte	-	2	2	2	3	9
Entwurf einschl. Technologie der Bekleidung	-	-	3	2	3	8
Betriebstechnik	-	-	-	2	3	5
Betriebswirtschaft	-	-	2	3	5	10
Rechnungswesen	-	-	2	2	2	6
Marketing	-	-	-	2	2	4
Qualitätssicherung	-	-	-	3	-	3
Mitarbeiterführung	-	-	-	-	2	2
Konstruktionsübungen	3	2	2	2	-	9
Laboratorium	-	-	-	-	4	4
Werkstättenlaboratorium	-	-	-	4	-	4
Werkstätte	8	8	8			24
Gesamtwochenstunden	39	39	39	39	39	195

Information von LSI Dr. Josef Zankl und
Dir. DI Patrik N. Maier

(Never)-ending story: BHS und EU

Absolventen berufsbildender höherer Schulen in der EU anerkannt

Nach einer im Vorjahr zwischen Österreich und der EU abgeschlossenen Vereinbarung wurden die Österreichischen berufsbildenden höheren Schulen in den Anhang C und D der EU-Richtlinie (RL 92/51 EWG) aufgenommen.

Damit ist eine langjährige Forderung nach EU-weiter Anerkennung dieser Ausbildung erfüllt.

Wie bekannt erwerben die Absolventen einer Österreichischen berufsbildenden höheren Schule eine Doppelqualifikation: Sie erhalten eine qualifizierte Berufsausbildung und mit der Reifeprüfung gleichzeitig die Berechtigung zum Studium an Universitäten.

Während die Berechtigung zum Studium zu keinem Zeitpunkt in Frage gestellt wurde, war die berufliche Anerkennung der qualifizierten Ausbildung Österreichischer BHS-Absolventen lange Zeit in Diskussion.

Die Aufnahme in den Anhang C und D der RL 92/51 EWG bewirkt, daß Absolventen Österreichischer berufsbildender höherer Schulen im gesamten EU-Bereich Tätigkeiten ausüben dürfen, die ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Selbständigkeit bedingen und für die in anderen EU-Staaten ein entsprechendes Diplom erforderlich ist.

Verkürzt dargestellt bedeutet dies, daß Absolventen österreichischer BHS im „EU-Ausland“ jene Berechtigungen und Arbeitsmöglichkeiten offenstehen, die sie auch im Inland haben.

Das heißt, BHS-Absolventen haben Zugang zu einem Großteil von Berufen, für deren Ausübung in den meisten EU-Staa-

ten ein Hochschul- oder Fachhochschulstudium erforderlich ist. Eine berufliche Benachteiligung von Absolventen Österreichischer berufsbildender höherer Schulen in der EU findet daher nicht statt.

Damit zeigt sich, daß das österreichische Bildungsangebot in seiner gegenwärtigen Form bestens geeignet ist, die europäischen Qualitätskriterien für berufliche Bildung zu erfüllen.

In die Reifeprüfungzeugnisse wird aus diesem Grund ein Vermerk aufgenommen, der diese Tatsache dokumentiert. Die Reifeprüfung wird in Zukunft eine Reife- und Diplomprüfung sein, zur Zeit wird intensiv an der Umgestaltung gearbeitet.

Information von LSI Dr. Josef Zankl

<p>„Sag mal, wie alt bist du?“ „Acht.“ „Und was möchtest du werden?“ „Neun“</p>
--



Fachhochschulen

11 neue Fachhochschulstudiengänge

Zu den zehn seit einem Jahr laufenden Fachhochschulstudiengängen sind ab Herbst 1995 elf neue Studiengänge dazu gekommen. Mit Ausnahme von Tirol gibt es dann in jedem Bundesland mindestens einen Standort mit dieser praxisorientierten Ausbildungsform.

Die neuen FH - Studiengänge:

Bauingenieurwesen -

Projektmanagement

Spittal a. d. Drau, Tel. 04762/62073

Elektronik

Spittal a. d. Drau, Tel. 04762/62073

Produktions- und Managementtechnik

Steyr, Tel. 07252/884100

Holztechnik und Holzwirtschaft

Kuchl, Tel. 06244/6220-0

Telekommunikations - Technik und Systeme

Salzburg, Tel. 0662/456569-0

Bauplanung und Baumanagement

Graz, Tel. 0316/876-800

Industrial Design

Graz, Tel. 0316/876-800

Industrielle Elektronik

Kapfenberg, Tel. 0316/876-800

Industriewirtschaft

Kapfenberg, Tel. 0316/876-800

Betriebliches Prozeß- und

Projektmanagement

Dornbirn, Tel. 05572/3801-520

Produktions- und

Automatisierungstechnik

Wien, Tel. 0222/47677-146

Die seit einem Jahr bestehenden FH - Studiengänge:

Internationale

Wirtschaftsbeziehungen, Eisenstadt, Tel. 02682/62600

Gebäudetechnik, Pinkafeld, Tel. 03357/5370

Präzisions- System- und Informationstechnik, Wr. Neustadt, Tel. 02622/89084

Wirtschaftsberatende Berufe, Wr. Neustadt, Tel. 02622/89084

Software Engineering, Hagenberg, Tel. 07236/3343200

Automatisierte Anlagen- und Prozeßtechnik, Wels, Tel. 07242/72811-0

Fertigungsautomatisierung, Dornbirn, Tel. 05572/20336

Elektronik, Wien, Tel. 0222/3334077

Tourismus- und Management, Wien, Tel. 0222/47670-127

Tourismus- und Freizeitwirtschaft, Krems, Tel. 02732/84633

Weitere Fachhochschulstudiengänge (z.B. **Intermedia**, Dornbirn) werden ab Herbst 96 kommen. Da die Genehmigungen noch ausständig sind, gibt es noch keine Übersicht.

Dazu eine Studie des Instituts für Bildung und Wirtschaftsforschung (ibw): Der Bedarf der österreichischen Betriebe an FH - Absolventen ist derzeit wesentlich höher als die angebotenen Studienplätze. Hinsichtlich der Erwartungen der Wirtschaft an FH - Absolventen sind „geistige Flexibilität“, Ausdauer und Verlässlichkeit am meisten gefragt.

Information vom Landesschulrat für Vorarlberg, Abt. Schulpsychologie-Bildungsberatung



Qualifikation in der Industrie

FH-Führer

Als Rüstzeug für die FH-Interessenten wurde nun ein FH-Führer mit den wichtigsten Informationen sowie Kontaktadressen erarbeitet. Dieser FH-Guide kann zum Preis von öS 55,- zuzüglich öS 28,- Versandkosten bezogen werden beim Industriewissenschaftlichen Institut an der Wirtschaftsuniversität Wien, FB Hochschulökonomie Reisnerstraße 40 1030 Wien

Befragung des Industriewissenschaftlichen Instituts (iwi)

Aufgrund einer Befragung des iwi von 4.500 Maturanten wollen rund 7 Prozent der österr. Maturanten des Schuljahres 1994/95 an einer FH studieren. Das größte Interesse für eine FH-Ausbildung zeigt sich bei den HTL-Maturanten (technische Ausbildungszweige), gefolgt von den AHS (humanberufl. Studiengänge) und den HAK-Absolventen (Marketing und Tourismus-Studiengänge). Große Nachfrage besteht insgesamt für wirtschaftsorientierte FH-Standorte sowie für noch einzurichtende humanberufliche FH-Studiengänge.

APA Meldung vom 29. 6. 1995

Über welche formellen Ausbildungen verfügen Industriemitarbeiter/innen?

Die Firma Doppelmayr hat uns folgende Übersicht zur Verfügung gestellt.

<u>Ausbildung</u>	<u>Anzahl</u>
Lehrlinge	48
Hilfsarbeiter	11
Angelernte Mitarbeiter	71
Facharbeiter	316
Kfm. Lehre	17
Handelsschule	27
HAK	16
Fachschule	41
HTL	72
AHS	4
Fachhochschule	5
<u>Universität</u>	<u>5</u>
Gesamt	633
Anteil Ausländer	34 (5,3%)

Information von DI Christoph Hinteregger, Firma Doppelmayr

„Was machen Sie beruflich?“
„Ich bin Bademeister.“
„Da können Sie ja später auf ein chlorreiches Leben zurückblicken!“



Termine, Termine, Termine

11. Studien- und Berufs- informationsmesse Wien

In der Zeit vom 7. - 10. März 1996 findet die elfte Studien- und Berufs-
informationsmesse Wien - erweitert
durch „Universities in Europe“ - erstmals
in der Wiener Stadthalle statt.
Veranstalter sind das Bundesministerium
für Unterricht und kulturelle Ange-
legenheiten, das BM für Wissenschaft,
Forschung und Kunst sowie das Arbeits-
marktservice.

5. Studien- und Berufs- informationsmesse Innsbruck

In der Zeit vom 13. bis 15. März 1996
findet die fünfte Studien- und Berufs-
informationsmesse Innsbruck im
Innsbrucker Kongreßhaus statt. Veran-
stalter sind das Bundesministerium für
Unterricht und kulturelle Angelegen-
heiten, das BM für Wissenschaft,
Forschung und Kunst sowie das
Arbeitsmarktservice.

Offene Lernformen

Am Di, 26. 3. 96 um 20.00 Uhr findet im
Kulturhaus Dornbirn (kleiner Saal) eine
Informationsveranstaltung zum Thema
„Kindgerechtes Lernen nach Montessori
und Freinet“ statt. Veranstalter ist der
Vorarlberger Familienverband, Arbeits-
kreis Kindergarten/Schule/Jugend. Es wird
ein Unkostenbeitrag von 20.--
eingehoben.

Aufnahmeprüfungstermine

Für die Aufnahmeprüfung (Eignungs-
prüfungen) wurden vom Landesschulrat
für Vorarlberg mit Verordnung folgende
Termine festgesetzt:

Kaufmännische Lehranstalten

Dienstag, 2. Juli 1996

Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe

Dienstag, 2. Juli 1996

Technische Lehranstalten

Montag, 1. Juli 1996

Lehranstalten für Tourismus

Dienstag, 18. Juni 1996

Bildungsanstalt für Kindergarten- pädagogik

Montag, 1. Juli 1996

Dienstag, 2. Juli 1996

Mittwoch, 3. Juli 1996

Donnerstag, 4. Juli 1996

Allgemeinbildende höhere Schulen

Mittwoch, 3. Juli 1996

Donnerstag, 4. Juli 1996

„Jetzt hört sofort auf, euch zu prügeln!
Wer von euch hat angefangen?“
„Es hat damit angefangen, daß er
zurückschlug!“



EU-Programme für Jugendliche

„Jugend für Europa“

Gefördert wird sowohl der Jugendaustausch von Jugendgruppen im Rahmen eines Projektes als auch die einzelnen Jugendlichen durch die Aktion „Aktivitäten des freiwilligen Dienstes“. Kontaktstelle: Interkulturelles Zentrum, Kettenbrückengasse 23, 1050 Wien, Tel. 0222/5867544-0

LEONARDO

Zielgruppe: Jugendliche in der beruflichen Erstausbildung und junge Arbeitnehmer.

Allgemeine Beratung: Büro für Europäische Bildungskooperation, LEONARDO-Büro, Schreyvogelgasse 2, 1010 Wien, Tel. 0222/53408/30.

Wenn das Unternehmen, in dem der Lehrling beschäftigt ist, nicht an einem LEONARDO-Projekt teilnimmt, kann sich der interessierte Lehrling an den Verein zur Förderung des internationalen Austausches von Lehrlingen und jungen Fachkräften der Wirtschaft (IFA), Rainergasse 38, 1050 Wien, Tel. 0222/5451671/19, wenden.

EURES

Durch ein Computernetzwerk können Arbeitssuchende auf ca. 5000 offene Stellen im EU-Raum zugreifen. Dabei werden sie von Eurojobberatern informiert und unterstützt.

Kontaktstellen:

Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle, Treustraße 35-43, 1200 Wien,

Tel. 0222/3332059-314;

Jobcentre International, Werner Hartl, Tel. 0222/8174544-113;

AMS Klagenfurt, Karl Lenzhofer, Tel. 0463/5854-232;

AMS Innsbruck, Helmut Soukopf, Tel. 0512/586300-11.

SOKRATES-Hochschulbildung (Erasmus)

Möglichkeiten für Studenten ab dem 3. Semester, einen Teil ihres Studiums in einem EU-Mitgliedsstaat ohne Studiengebühren zu absolvieren unter Anerkennung der Studienleistung im Ausland (ERASMUS-Mobilitätsstipendium, Reisekostenzuschuß).

Kontaktstelle:

Der Hochschulkoordinator der jeweiligen Universität oder/und Büro für Europäische Bildungskooperation, Sokrates-Büro, Schreyvogelgasse 2/Mezzanin, 1010 Wien, Tel. 0222/53408/24 oder 39.

SOKRATES-Schulbildung (Comenius)

Förderung der Partnerschaft zwischen den Schulen zwecks Durchführung Europäischer Bildungsprojekte.

SOKRATES-Fremdsprachen (Lingua)

Aufenthalte einer Schülergruppe ab 14 Personen für mindestens 14 Tage in einer Partnerschule im Rahmen eines gemeinsamen Projektes.

Kontaktstelle: Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten, Minoritenplatz 5, 1014 Wien, Tel. 0222/53120-3462 (Mag. Douda).

Information vom Landesschulrat für Vorarlberg, Abt. Schulpsychologie-Bildungsberatung



ÖKO-WIN

oder was es für eine Volkswirtschaft bedeutet, wenn Budgetverhandlungen scheitern ...

Die Vib. Volkswirtschaft Gesellschaft stellt ein neues Computerprogramm kostenlos zu Verfügung, bei dem Schüler/innen aus ganz Vorarlberg die Österreichische Volkswirtschaft mit Hilfe eines Planspiels besser verstehen lernen. Auch sind die Schüler/innen in diesem Spiel gefordert, Budgetverhandlungen zu führen und dabei zu gemeinsamen Ergebnissen zu kommen. Wie Sie also sehen, angesichts des geplatzten Budgets, ein sehr aktueller und lebendiger Unterrichtsstoff !

Gerade junge Menschen zeichnen sich heute vermehrt dadurch aus, daß sie die grundlegendsten volkswirtschaftlichen Zusammenhänge nicht mehr verstehen und daher auch ein gewisses Desinteresse für volkswirtschaftliche aber auch für politische Veränderungen an den Tag legen. Hier sind Schulen als wahrscheinlich wichtigste Bildungsinstitution für junge Menschen aufgefordert, diesem Trend entgegenzuwirken.

Die Vib. Volkswirtschaftliche Gesellschaft hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, Vorarlbergs Schulen mit praxisnahen Instrumenten zu unterstützen und aktuelle Informationen zum Thema kompetent an die Schüler/innen weiterzugeben.

Das PC-Programm ÖKO-WIN ist ein weiterer Schritt in diese Richtung.

Mit Hilfe von eigens geschulten Referenten des Arbeitskreises SCHULE & WIRTSCHAFT wird ab diesem Herbst allen Vbg. Schulen die Möglichkeit zum "Mitspielen" geboten.

Was aber sind nun Inhalt und Ziel dieses Programms?

Wie oben schon erwähnt, werden grundlegende volkswirtschaftliche Zusammenhänge mit Hilfe der Planspielmethode vermittelt.

Die Teilnehmer können bei diesem Planspiel selbst die Geschicke einer Volkswirtschaft in die Hand nehmen. Was sich so einfach anhört, entpuppt sich jedoch gleich bei Spielbeginn als ernstgenommene Auseinandersetzung mit dem Thema "Sozialpartnerschaft", da von den Teilnehmern gefordert wird, daß sie sich in die Lage der einzelnen Sozialpartner, also die der Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretung, versetzen. Aber auch die Rolle der Regierung als Vermittler und Budgetverwalter wird bei den Sozialpartnerschafts-Verhandlungen nicht außer Acht gelassen.

Das Planspiel zeigt auf plausible Art und Weise, wie die Interessen der jeweiligen Gruppe zustande kommen und wie das Ziel, das bestmögliche Ergebnis für die eigene Gruppe und für die Gesamtwirtschaft zu erreichen ist.

Heute wird ÖKO-WIN nicht nur von Schulen, sondern auch von Unternehmen von Ländern des ehemaligen Ostblocks verstärkt nachgefragt, da diese noch immer einen Nachholbedarf zum Thema "Westliche Volkswirtschaften" haben. Hier sind es vor allem selbständige Unternehmer und Manager in staatlichen und privaten Betrieben, die sich in die Kurse der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft einschreiben. So wurde mittlerweile das Planspiel ÖKO-WIN in über 40 Seminaren in Rußland, Polen, Tschechien, der Slowakei, Rumänien und Ungarn erfolgreich abgehalten.

Information von der Vbg. Volkswirtschaftlichen Gesellschaft, Fr. Mag. Nuck
Telefon 05522/305-268.

What color is your parachute?



Probieren geht über Studieren

Seit Jahren faszinieren Peter Wildwasser-Kanufahrer und -fahrerinnen. Selbst hat er noch nie eine solche Fahrt erlebt, trotzdem möchte er mehr über dieses Hobby wissen. Peter sucht im Telefonbuch unter der Rubrik „Wildwasserfahrten“. Und er wird fündig. Er ruft einen wildfremden Mann an: „Guten Tag, mein Name ist Peter. Sie sind ein Fachmann für Wildwasser-Kanufahrten. Ich interessiere mich sehr dafür. Wären Sie bereit, mir mehr darüber zu erzählen? Es dauert höchstens 15 Minuten.“ „Eigentlich paßt es mir überhaupt nicht“, bekommt Peter zur Antwort. „Darf ich Sie zum Kaffee einladen?“ fragt Peter. Die beiden treffen sich im Restaurant. Aus den 15 Minuten werden drei Stunden. Peter ist begeistert. Das ganze Gespräch macht ihm sehr viel Spaß. Auch für den Experten ist es so spannend, daß er Peter spontan zu einer Wildwasserfahrt am nächsten Sonntag einlädt.

Spaß haben - das bringe Erfolg

Peter ist nicht von selbst auf die Idee gekommen, wildfremde Leute anzurufen. Er kennt das Buch des Amerikaners R. N. Bolles „The 1994 What Color Is Your Parachute“ (Ten Speed Press, California), ein Experte für die Stellen- und Arbeitsuche. Bolles behauptet, daß mit ein bißchen Übung jeder Mensch Schüchternheit, Nervosität oder Ängstlichkeit überwinden könne. Sein Rezept? Ganz einfach: man müsse nur Spaß an der Sache haben. Dann laufe alles wie am Schnürchen und der Erfolg komme.

Übung macht die Meisterin oder den Meister

Spaß an der Sache bekomme man dann, so Bolles, wenn wir so häufig üben, daß ein Gespräch mit fremden Menschen zu

einer bekannten, einer ganz normalen Situation wird. Mit solchen Übungen können wir uns auf wichtige Vorstellungsgespräche vorbereiten.

Let's have fun! - auch im Unterricht

Z.B. im Rahmen eines Projekts können Schüler animiert werden, ihre Gesprächsfähigkeit im Umgang mit Menschen zu üben.

Thema wählen

Für das Gespräch wählen wir ein Thema, das nichts, aber auch gar nichts mit unseren beruflichen Plänen zu tun hat. Ein Thema also, das uns brennend interessiert, über das wir selbst gerne und mit Begeisterung sprechen. Irgend etwas, das Spaß macht (Hobby, Freizeitbeschäftigung, Traumberuf usw.)

Wer weiß etwas über dieses Thema?

Bekannte, Freundinnen, Kollegen fragen, ob sie jemanden kennen, im Telefonbuch suchen usw.

Anrufen

und betonen, es gehe nicht lange, höchstens 10-15 Minuten. Die meisten, so Bolles, machen mit. Denn wer spreche nicht gern über sein oder ihr Hobby?

Fragenzusammenstellen

Wie haben Sie mit ihrem Hobby angefangen? Was interessiert Sie am meisten dabei?

Was interessiert Sie am wenigsten?

Kennen Sie andere Menschen, die das gleiche Hobby haben? Kann ich diese treffen? Würden Sie mich empfehlen?

Hingehen und Interview führen

Auf keinen Fall länger bleiben als die abgemachten 15 Minuten, außer- und das sei fast immer der Fall, weiß Bolles - die Interviewpartnerinnen und -partner bitten darum.

Aus: Sprungbrett 6/95, Züricher Berufswahlzeitung



Partner Industrie

Anfang 1996 werden

- die **SEKTION INDUSTRIE** der WKV,
- die **INDUSTRIELLENVEREINIGUNG** und
- der Arbeitskreis **SCHULE & WIRTSCHAFT**

in Zusammenarbeit mit Schulen und Industrieunternehmen Vorarlbergs das Projekt **PARTNER INDUSTRIE** starten. Zahlreiche Schulen haben sich bereits dafür angemeldet, engagiert mitzuarbeiten.

Das Vorarlberger Projekt **PARTNER INDUSTRIE** soll die notwendige Begegnung mit der Praxis ermöglichen. Dabei laden Vlb. Unternehmen Schüler/innen zu umfassenden Betriebsbesichtigungen und Gesprächen ein. Praktiker werden für Diskussionsrunden Schulen zur Verfügung stehen. Auch soll ein Gespräch am runden Tisch zwischen Professoren und Unternehmern nicht nur einen aktuellen Informationsaustausch bieten, sondern es soll dabei auch über die Möglichkeit zukünftigen Zusammenarbeitens nachgedacht werden. Bei den Anfang 1996 startenden Projektpartnerschaften möchten wir insbesondere allgemeinbildende höhere Schulen ansprechen - denn Tatsache ist, daß Jugendliche, die eine AHS abschließen, diese oftmals ohne reale Vorstellung von der Arbeitswelt verlassen.

So werden, um nur einige **Schwerpunkte zu nennen, großangelegte Exkursionsmöglichkeiten** geboten, bei denen Jugendliche neben unternehmensspezifischer Information vor allem die Möglichkeit gegeben wird, verschiedenste Unternehmen an einem Tag besuchen und somit auch vergleichen zu können. Jugendliche bekommen die Möglichkeit, mittels **Vortragsreihen** und **Gesprächen** in Unternehmen mit der Geschäftsleitung und Mitarbeitern Fragen, die sie interessieren (Umweltschutz, Arbeitsplatzmöglichkeiten, Ausbildungserfordernisse

etc.) zu erörtern und ihre Erkenntnisse und Erfahrungen aus diesen „Gesprächen mit der Wirtschaft“ in der geplanten Broschüre „Industrie-Wegweiser“ und in der Projektreihe „Schüler machen Radio“ festzuhalten. Auch Professor/innen sind gefordert: Zusätzlich zu allen Projekten werden ihnen eine Gesprächsstunde **„Runder Tisch mit Professor/innen und Wirtschaftstreibenden“** angeboten. Daß mit Hilfen von Projektpartnerschaften nicht die Praxis innerhalb weniger Wochen „erlernt“ werden kann, ist offensichtlich und auch nicht beabsichtigt; denn **„Praxis lernt man bekanntlich noch immer am effizientesten in der Praxis selbst“**.

Insgesamt sind an den Projektpartnerschaften über 150 Schüler/innen aus ganz Vorarlberg freiwillig beteiligt.

Information von Schule & Wirtschaft

(Bildungs-)Witze



„So, du weißt also nicht einmal, wann der 30jährige Krieg begann?“
„Nein, dafür weiß ich, wie lange er gedauert hat.“

Sandro kommt in die Tierhandlung:
„Guten Tag, ich hätte gerne ein Meerschweinchen.“
„Ein Männchen oder ein Weibchen?“
„Ist egal, Hauptsache es kriegt Junge!“

Ein Eisbärbaby krabbelt zu der Eisbärmutter: „Mami, waren alle meine Vorfahren Eisbären?“
„Ja, mein Kind.“
„Mein Opa auch?“
„Ja, natürlich.“
„Dein Opa auch?“
„Ja, auch der.“
Nach kurzem Überlegen brummelt das Baby: „Ist mir egal, ich friere trotzdem.“

Die Lehrerin ruft Stefan auf: „Weißt Du wie der Prinz das Dornröschen aufweckte?“
Stefan weiß es nicht, und die Lehrerin hilft: „Überleg mal, es ist wie das, was dir deine Mutter am Morgen gibt, bevor du zur Schule kommst!“
„Etwa mit einer Multivitamin-tablette?“

Lehrerin: „Wenn alle so laut reden, verstehe ich ja mein eigenes Wort nicht mehr!“
Stimme aus dem Hintergrund: „Da versäumen Sie nicht viel.“

In der Geschichtsstunde fragt die Lehrerin: „Wer weiß, wann Rom erbaut wurde?“
Simone meldet sich: „In der Nacht.“
„Wie kommst du denn darauf?“
„Das weiß man doch, daß Rom nicht an einem Tag erbaut wurde.“

„Kennen Sie Goethes Faust?“
„Ach, geboxt hat der auch?“

„Herr Doktor“, fragt Beatrice besorgt, „hat dieses Medikament, das ich da nehmen muß, auch böse Nebenwirkungen?“
„Ja, und zwar die, daß du morgen wieder zur Schule gehen kannst.“

Nicole kommt zum Fahrkartenschalter:
„Guten Tag, ich hätte gerne eine Rückfahrkarte!“
„Wohin denn?“
„Hierher, natürlich!“

Alle in diesem Heft enthaltenen Witze aus „Spick“ - die Zeitschrift für schlaue Schüler